

Ausschuss	Termin	Offene Fragen	Direkte Antwort im Ausschuss	Sonstiges/Infos
Jugendhilfeausschuss	19.03.2019	Frau Kessing merkt an, dass es grundsätzlich – trotz kleiner Schönheitsfehler – gut gewesen sei, die Befragung durchzuführen. Sie sei froh, dass es beim Thema Sauberkeit Gemeinsamkeiten zwischen Jung und Alt gebe. Sie regt zudem eine stadtteilbezogene Auswertung der Befragung an. Außerdem fordert sie, die wichtigen Themen nach einem Dreivierteljahr erneut aufzurufen und den aktuellen Sachstand zu überprüfen.	Herr Dr. Sevenig erklärt, dass Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen die Teilnahme an der Befragung ermöglicht worden sei. Es spreche nie etwas gegen eine höhere Beteiligung. 500 bis 600 Rückmeldungen seien jedoch für ein repräsentatives Ergebnis ausreichend. Er befürwortet die Idee, die genannten Themen nochmals in einem Dreivierteljahr auf die Agenda zu setzen.	Herr Bürgermeister Dr. Heinen regt an, die Befragung auch in anderen Ausschüssen zu präsentieren, um den Jugendlichen zu vermitteln, dass die Ergebnisse Veränderungen bewirken. Herr Clemens kritisiert die überproportionale Beteiligung von bildungsprivilegierten Jugendlichen an der Befragung. Erforderlich seien weitere partizipatorische Möglichkeiten, etwa durch Jugendräte, in den einzelnen Bezirken. Für soziale Brennpunkte seien diese von besonderer Wichtigkeit. Herr Lorenz fordert, die Ergebnisse der Befragung an die Bezirksvertretungen weiterzugeben. Frau Casser dankt im Namen der FDP-Fraktion für die Präsentation. Die Kritik der Jugendlichen solle in konkrete Konzepte umgesetzt werden. Sie findet die Teilnahmequote an der Befragung im Vergleich zur Beteiligung an den derzeitigen „Fridays for future“-Demonstrationen gering. Herr Gümüs bemerkt positiv, dass es ein multi-kulturelles Leben in Köln gebe, andererseits sei die Integration von Migrantinnen und Migranten noch verbesserungsfähig. Frau Passavanti fragt, ob es im Rahmen der Befragung genügend Möglichkeiten der Beteiligung von behinderten Kindern und Jugendlichen gegeben habe.
Stadtentwicklungsausschuss	28.03.2019	zur Kenntnis		
Integrationsrat	30.04.2019	zur Kenntnis (Telefoninfo Herr Vetter)		
Verkehrsausschuss	02.05.2019	SE Lorenz merkt an, dass der Ergebnisbericht auch auf verkehrliche Themen eingehe und bittet um Mitteilung, wie die Verwaltung mit der Umsetzung umgehe und wie sie Kinder und Jugendliche in die Planungen einbinde.		
Ausschuss Soziales und Senioren	02.05.2019	zur Kenntnis	Herr Dr. Sevenig erläutert, dass das Thema Sauberkeit auch bei den Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Zur Thematik des Migrationshintergrundes führt Herr Dr. Sevenig aus, dass dies auch im Beirat besprochen wurde, wo die Zielrichtung dieser Jugendbefragung sein soll. Es handelt sich hierbei um die erste Jugendbefragung, die in dieser Dimension Köln weit durchgeführt wurde und es musste eine Fokussierung vorgenommen werden. Hierbei war Zielsetzung zu erfragen, was die Kölner Jugendlichen bewegt, was wollen die Jugendlichen besser machen, was sind wichtige Freizeitpunkte. Darüber hinaus auch Fragen zu Ehrenamt und Politik. Eine Abfrage des Migrationshintergrundes muss, um ein verwertbares Umfrageergebnis zu erhalten, sehr gewissenhaft vorgenommen werden. Dies wäre ein zusätzlicher Block von vier bis sechs Fragen in einem bereits sehr umfangreichen Fragebogen, welcher die Jugendlichen noch mehr verdrossen hätte. Daher wurde beschlossen, den Fokus dieser Umfrage nicht auf den Migrationshintergrund der befragten Jugendlichen auszudehnen. Dies könnte in weiteren Folgebefragungen, bei neuer Justierung des Fokus, neu aufgenommen werden. Zahlen zu Förder- und Hauptschulen wurden, wie alle Zahlen in diesem Bericht, in relativer Form aufgeführt. Zumindest bei den Förderschulen wurde die Grundgesamtheit ziemlich genau widerspiegelt. Bei den Hauptschulen ist eine leichte Unterrepräsentation gegenüber einer leichten Überrepräsentation des Gymnasiums zu verzeichnen. Es sei in der Sozialforschung leider zu bemerken, dass ein höherer Bildungsabschluss auch zu einer höheren Beteiligung/einem höheren Rücklauf bei Befragungen führt. Ebenso ist die Quote der Beantwortung bei weiblichen Befragten höher als bei männlichen. Bei der Befragung wurde größte Mühe darauf gelegt, nicht nur über die Jugendzentren, sondern auch über Streetwork, Vereine und andere Wege, wie z.B. soziale Medien, an die Jugendlichen heranzutreten. Zum Thema Politik- und Wirtschaftsunterricht ist festzuhalten, dass hier nicht ein „mehr an Unterricht“ sondern eine andere Qualität des Unterrichts gefordert wurde. Das Thema Wirtschaft wurde hier mehr als Weiterbildung angesehen. Dieser Bereich ist, ebenso wie Finanzen, Steuern und Recht ein Anliegen, das den Jugendlichen sehr wichtig ist und wo sie sich nicht gut informiert fühlen. Herr Dr. Rau beleuchtet die Frage zum Migrationshintergrund aus sozialer Sicht und hält fest, dass man in Köln in einer Stadt der Inklusion lebt. Gerade hier ist bei eher mehr als weniger Kindern und Jugendlichen ein Migrationshintergrund gegeben. Wenn also bestimmte Fragen nach Subgruppen aufkommen, so wäre es sinnvoller Gruppen zu befragen, welche ohne das Kennenlernen einer Migrationsgesellschaft aufgewachsen sind und einen eingeschränkten Globalhintergrund haben. Wir leben in einer Zeit, in welcher die inklusive Gesellschaft als „normal“ und „hilfreich“ erlebt wird, so dass nicht immer die Untergruppen betrachtet werden sollten. Insofern, so Herr Dr. Rau weiter, empfindet er es als positiv, dass die Umfrage auf solche Fragen verzichtet hat. Dies ist als Ausweis dafür zu verstehen, in der inklusiven Gesellschaft angekommen zu sein.	Herr SE Lieffertz findet es erstaunlich, dass nur 16 % der männlichen und 11 Prozent der weiblichen Jugendlichen das Stadtbild von Köln als gepflegt und sauber empfinden. Wenn dies bereits den jüngeren Kölner Einwohnern auffällt, so hebt dies nochmals die Problematik der Sauberkeit im Kölner Stadtbild hervor. Frau SE Reisinger fragt an, warum Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht extra benannt wurden und wie viele Jugendliche, die an der Befragung teilgenommen haben, eine Förder- oder Hauptschule besucht haben und ob die Ergebnisse dann neu zu werten sind. Herr RM Dr. Schulz bedankt sich für den Bericht. Er empfindet, dass die gesamte Umfrage sehr gymnasial oder sehr von Jugendlichen, welche in Jugendzentren erfasst sind, geprägt wird. Hingegen erscheint ein anderer bestimmter Teil der Jugendlichen unterrepräsentiert. Er gibt, so führt Herr RM Dr. Schulz weiter aus, interessante Erkenntnisse, wie z.B. das große Interesse der Jugendlichen an Mitwirkung und an kultureller Partizipation und der Wunsch der Jugendlichen an mehr Politikunterricht. Dies ist sehr beeindruckend und sollte in der Stadt aufgenommen werden. Herr RM Erkelenz macht als Mitglied des Integrationsrates darauf aufmerksam, dass es mit der sinus-milieu-Studie eine Untersuchung gibt, welche sich gerade diesem Thema widmet. Diese Studie wird am 27.05.2019 in einer Sitzung des Integrationsrates vorgestellt werden.

Ausschuss Schule und Weiterbildung	06.05.2019	Herr Dr. Zimmermann, CDU-Fraktion, dankt für den Bericht und fragt, wann mit einer Mitteilung zu Schlussfolgerungen beziehungsweise konkreten Maßnahmen, die aus dem Bericht abgeleitet werden können, gerechnet werden kann. Frau Nessler-Komp, CDU-Fraktion, weist darauf hin, dass sich Jugendliche von den Schulen eine Vorbereitung auf das Leben wünschen. Sie gaben an, über lebenspraktische Themen, wie zum Beispiel das Erstellen einer Steuererklärung, aufgeklärt werden zu wollen. Frau Nessler-Komp fragt, ob diese Erkenntnis angemessen an die entsprechenden Stellen weitergegeben werde. Herr Dr. Gutzeit, CDU-Fraktion, merkt an, dass die Schülerinnen und Schüler angeben, an der Gestaltung der Schulen mitwirken zu wollen. Er fragt, ob es bereits ein entsprechendes Gremium gebe, das die Beteiligung ermögliche oder ob geplant sei, ein solches einzurichten.	Herr Pfeuffer berichtet, dass die Jugendbefragung online und in Papierform durchgeführt worden sei. Die Kosten beliefen sich inklusive Werbekosten sowie dem Druck des Ergebnisberichts auf circa 30.000 Euro. Die Verwaltung sei entschlossen, die gewonnenen Erkenntnisse zu nutzen und in Maßnahmen umzusetzen. Diskussionsergebnisse zur Jugendbefragung aus politischen Gremien und Arbeitskreisen werden im Kontext der Kinder- und Jugendförderplanung sowie im Rahmen der Kölner Stadtstrategie 2030 Berücksichtigung finden. 5000 Teilnehmende seien ein sehr gutes Ergebnis, das belastbare Rückschlüsse zulasse. Der Wunsch der Jugendlichen auf lebenspraktische Themen vorbereitet zu werden, solle berücksichtigt werden. Die Verwaltung werde hierzu das Gespräch mit der unteren Schulaufsicht, der Bezirksregierung sowie weiteren relevanten Akteuren suchen. Zur Partizipation der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung der Kölner Schulen führt Herr Gräbener aus, dass das Kollegium sowie die Schülerschaft bei der Planung von Neu- und Erweiterungsbauten beteiligt werden. Um die Umsetzung der Bauvorhaben nicht unnötig zu verzögern, finde ein komprimiertes Beteiligungsverfahren in Form von Workshops statt. Im Rahmen des Projektes Gute Schule seien zahlreiche Vorschläge der Schülerschaft, insbesondere zur Gestaltung der Schulhöfe, über die Schülervertretung und die Schulleitungen an die Verwaltung herangetragen worden. Herr Greitemann sieht das Ergebnis ebenfalls positiv und es sei ein gutes Zeichen, dass die Jugendlichen gerne in Köln leben. Er teilt mit, dass der Fokus der Verwaltung auf dem Schul- und Wohnungsbau sowie dem Kitabau liege. Im vergangenen Jahr seien Strukturen geschaffen worden, die bestehende Schwachstellen beheben sollen. Hier seien besonders das Aktionsbündnis Schulbau sowie die Arbeitsgruppe G9 hervorzuheben. Die Verwaltung sei sehr bemüht, geplante Baumaßnahmen umzusetzen, treffe aber auf einen sehr dichten Markt, der dies erschwere.	Frau Ruffen, FDP-Fraktion, dankt der Verwaltung für den vorgelegten Bericht. Sie wundere sich über die, aus ihrer Sicht, relativ geringe Beteiligung. Frau Ruffen möchte wissen, wie die Jugendlichen kontaktiert worden sind und fordert dazu auf, weitere Kontaktmöglichkeiten zu prüfen, um bei der nächsten Befragung eine höhere Beteiligung zu erzielen. Herr Philippi, SPD-Fraktion, zeigt sich über die hohen Zustimmungswerte der Jugendlichen zur Stadt Köln und ihren Institutionen erfreut. Dieses positive Ergebnis solle vom Schulausschuss gewürdigt und kommuniziert werden. Nach seinem Verständnis ist die Umfrage als repräsentativ zu werten. Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, weist darauf hin, dass das große Interesse der Jugendlichen an politischen Themen im Widerspruch zu deren tatsächlicher Partizipation stehe. Die Schülerinnen und Schüler müssten mehr darin unterstützt werden, ihre Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen.
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	06.05.2019	zur Kenntnis		
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	06.05.2019	zur Kenntnis		
Sportausschuss	09.05.2019	zur Kenntnis		In Rahmen einer ausführlichen Diskussion mit Wortbeiträgen von RM Kron, Herrn Göbel, Herrn Pfeifer, RM van Benthem, RM Philippi und Herrn Maedge wird der Verwaltung ein großes Lob für den sehr guten und aufschlussreichen Bericht ausgesprochen, der sicherlich auch Auswirkungen auf die derzeit in der Umsetzung befindlichen Sportentwicklungsplanung haben wird. Positiv werden auch die hohe Beteiligung der Jugendlichen, die hohe repräsentative Zufriedenheit mit dem Sport sowie das vorgesehene weitere Procedere gesehen. Einvernehmen besteht darin, dass für den organisierten Sport eine Aufgabe und Herausforderung darin besteht, das sportliche Interesse der Jugendlichen auch mit Beginn der Pubertät durch geeignete Konzepte und Maßnahmen aufrechtzuerhalten, auch mit Blick darauf, dass das Interesse am Sport aufgrund Facebook etc. ab 16 Jahren nachlässt. Der organisierte Sport sollte dabei auch von den übrigen Netzwerkpartnern des Sports unterstützt werden. Hierbei sollte auch überlegt werden, wie, bezogen auf das Thema Ganztage, der Übergang von Schule zum Verein erfolgreich gelöst werden kann. Der Spitzensport (NRW-Sportschulen/Großvereine) muss dabei auch mitgenommen bzw. eingebunden werden.
Ausschuss für Umwelt und Grün	09.05.2019	SE Frau Lange bemerkt zu den ungebundenen Antworten, dass dort häufig Wünsche nach autofreier Stadt, weniger stinkenden Autos oder auch höher subventionierten KVB-Tickets geäußert werden. Sie fragt nach, ob diese Wünsche auch beachtet werden. SB Herr Becker kritisiert, dass das Thema „Umwelt und Grün“ zu wenig berücksichtigt worden sei. Gerade Jugendliche seien am Klimaschutz stark interessiert. RM Frau Welcker bemerkt, unter Punkt 6 sei aufgeführt, dass Jugendliche sich gerne verstärkt draußen aufhielten. Sie möchte wissen ob dies so zu verstehen sei, dass sie die Angebote der klassischen Sportvereine wahrnehmen oder ob es eher um sportliche Aufenthalte und freie Treffen im öffentlichen Raum gehe, zum Beispiel an verschiedenen Stellen im Grüngürtel oder am Brüsseler Platz. Sie weist in dem Zusammenhang auf das Problem der Verunreinigung öffentlicher Plätze durch das geänderte Freizeitverhalten vieler Menschen, auch - aber nicht nur - der Jugendlichen hin. Wenn die Jugendlichen offensichtlich selbst ein Bedürfnis nach mehr Sauberkeit haben, könne man vielleicht eine Kampagne starten, die an ihre Eigenverantwortlichkeit appelliere.	Herr Dr. Rau bestätigt, dass dies sinnvoll sei und informiert, dass die Verwaltung zusammen mit den Abfallwirtschaftsbetrieben neue Projekte plane, wie man die Verantwortung der Menschen, nicht nur der Jugendlichen, sondern auch der Erwachsenen, für Sauberkeit in ihrem Quartier steigern könne.	
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	09.05.2019	zur Kenntnis		
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	09.05.2019	zur Kenntnis		

Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	13.05.2019	MdR Görzel bezieht sich auf Seite 2 des Berichtes. In der dortigen Übersicht sei deutlich erkennbar, dass sich sehr viele Jugendliche in der Stadt Köln flächendeckendes und kostenfreies WLAN wünschten. Er wolle dies als Auftrag verstanden wissen, das Thema „SmartCity“ weiter zu forcieren, da es auch bei den jungen Menschen ein wichtiges Thema zu sein scheine.	Herr Stadtdirektor Dr. Keller erläutert, der vorliegende Bericht sei auch bereits im Sportausschuss diskutiert worden. Dort sei großer Wert darauf gelegt worden, die Mitteilung als sachlichen Bericht zu betrachten, welcher in sehr vielen Bereichen positive Ergebnisse für die Stadt Köln aufweise. Nichtsdestotrotz werfe dieser Bericht Fragen auf und zeige entsprechenden Handlungsbedarf auf. Über diesen Handlungsbedarf müsse sich nun im Nachgang zu dem Bericht Gedanken gemacht werden. Die von MdR Schneider aufgeworfene Frage sei eine davon, die geklärt werden müsse. Insofern treffe es sich sehr gut, dass im Anschluss an die Sitzung des AVR der Kriminalpräventive Rat seine konstituierende Sitzung habe. Dies sei ein Thema, welches in diesem Gremium gut platziert sei und dort diskutiert werden solle. Herr Stadtdirektor Dr. Keller erläutert, dass mit dem Kriminalpräventiven Rat die richtige organisatorische Antwort auf derartige Themen gefunden worden sei. Herr Stadtdirektor Dr. Keller teilt mit, er gehe davon aus, es handele sich hier eher um eine Frage des Rücklaufes als um eine des Erreichens. Es seien nicht überproportional viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten befragt worden, es seien allerdings aus diesem Bereich überproportional viele Rückläufer eingegangen. Dies könne jedoch nur zu einem geringen Anteil, beispielsweise durch Motivation der Zielgruppen, beeinflusst werden. Methodisch bleibe nur die Möglichkeit, möglichst repräsentativ zu befragen.	MdR Schneider bezieht sich auf die vierte Zeile der Tabelle in Anlage 2. Hier gehe es um das subjektive Sicherheitsgefühl der Jugendlichen in der Stadt Köln. Er halte es für besorgniserregend, wenn sich 48 Prozent der männlichen Jugendlichen in der Stadt Köln nicht sicher fühlen. Gerade junge Menschen lebten seiner Meinung nach eher unbekümmerter als erwachsene und insbesondere ältere Menschen. In der Vergangenheit sei häufig über die Sicherheit am Rheinboulevard diskutiert worden und wenn man bedenke, dass sich viele der Jugendlichen dort aufhielten, könne hier gegebenenfalls ein Zusammenhang gesehen werden. MdR Hegenbarth bezieht sich auf Seite 9 der Zusammenfassung. Dort sei aufgeführt, es gebe ein erhebliches Übergewicht an Rückmeldungen der Befragung durch Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Vergleich zu denen von Schülerinnen und Schülern anderer Schulformen. Er erkundigt sich nach Möglichkeiten, zukünftig auch beispielsweise Hauptschülerinnen und Hauptschüler durch eine solche Befragung besser erreichen zu können.
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	13.05.2019	zur Kenntnis		
Bezirksvertretung 4 (Ehrenfeld)	13.05.2019	zur Kenntnis		
Gesundheitsausschuss	14.05.2019	Anyway bittet bei zukünftigen Umfragen die Ansprache weniger heteronormativ zu designen	Stadtdirektor Herr Dr. Keller antwortet, die Antwort wäre dem Bericht zu entnehmen, wenn sie gestellt worden wäre. Diese Frage sei eine Frage für den Umgang mit der Folge der Befragung. Man müsse sich die Frage stellen, woran das liege und was zu tun sei. Die Frage nach den Motiven sei in der Befragung selbst nicht angelegt gewesen.	SE Frau Sänger trägt bei, dass die Integration von Menschen die sich weder männlich noch weiblich fühlen ein neues Potential für den angespannten Arbeitsmarkt darstelle. Das Jugendzentrum anyway sei ein Ort an dem sich viele Jugendliche, die entsprechend dem Bericht empfänden, hinkämen. Die Jugendlichen hätten sich rege an der Umfrage beteiligt. Die Jugendlichen hätten sich durch die heteronormative Ansprache nicht angesprochen gefühlt. Sie habe die Bitte für künftige Umfragen, die Ersteller der Umfragen mögen sich mit anyway in Verbindung setzen, um deren Bedürfnisse für das Design einfließen zu lassen. Die stellvertretende Ausschussvorsitzende RM Frau Gärtner entnimmt dem Nicken von Herrn Dr. Rau und Herrn Dr. Keller, dass diese die Anregungen mitnehmen wollen. SB Frau Röhrig fragt, ob man die Jugendlichen aus benachteiligten Stadtteilen denn auch gefragt hätte, warum sie manche Angebote ablehnen würden. Liege dies an unzureichenden finanziellen Mitteln? SB Frau Houben würde sich freuen, wenn die von den Jugendlichen entwickelten Ideen Berücksichtigung in der Planung und in der weiteren Konzepte fänden. Die stellvertretende Ausschussvorsitzende RM Frau Gärtner war bei einigen Punkte positiv erstaunt. Es sei beruhigend, dass nicht alles so aussehe, wie es manchmal schwarz gemalt werde. SE Frau Heuser wendet ein, vieles könne man in Umfragen hervorheben, man könne ihnen aber nicht vollständig trauen. Bei der Jugendbefragung sei auch wichtig zu sehen, dass sich Jugendliche aus benachteiligten Stadtteilen nicht so beteiligt hätten wie solche mit hohem Bildungsgrad. Es stelle sich insofern die Frage nach der
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	16.05.2019	zur Kenntnis		
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	16.05.2019	Bezirksbürgermeister Zöllner schlägt eine bessere Beschilderung der Stadtteilbibliothek vor		Bezirksvertreter Herr Kleinjans bedauert es, dass die Stadtteilbibliothek in Chorweiler offensichtlich bei der Chorweiler Jugend nicht sehr bekannt ist. Bezirksbürgermeister Herr Zöllner schlägt vor, dass die Stadtteilbibliothek in Chorweiler besser ausgeschildert wird.
Bezirksvertretung 7 (Porz)	16.05.2019	zur Kenntnis		